

# **Gehversuche in New York**

**Ein Jahr mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste  
in den USA**



**Marcel Kröncke**

**Generation 2011/12**

**Projektland: USA**

**DOROT**

**44 West 87th St.  
New York, NY 10024**

**Zweiter Projektbericht**

**15. August 2012**

**Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke**  
**DOROT**

Ich bin mit ASF nach New York gegangen um in einem Obdachlosenheim zu helfen, Holocaustüberlebende zu besuchen und für mich selbst mein Englisch zu verbessern.

Doch was ich bekommen habe ist so viel mehr:

Ich habe nicht nur die Geschichten der Holocaustüberlebenden gehört, sondern auch die Menschen hinter den Geschichten kennen gelernt. Ich habe mit ihnen über Gott und die Welt gesprochen, viele Diskussionen geführt und Freundschaften geschlossen.

Ich habe gelernt dass das Leben nicht immer gleich bleibt sondern sich wie eine Welle verhält und dass es mal Aufwärts und mal Abwärts geht, dabei ist es nur die Kunst sich an die neuen Gegebenheiten anzupassen und die guten Moment schätzen zu lernen.

Durch dieses Jahr hatte ich die Chance mich selbst komplett neu erfinden in einem Umfeld das mich vorher noch nicht kannte und somit auch nicht über meine Veränderungen urteilen konnte.

Ich habe viele Menschen kennen gelernt die mir sehr ans Herz gewachsen sind und mit denen ich viel gelacht und Spaß gehabt habe aber mich manchmal auch ein bisschen gestritten habe oder genervt war wenn nicht alles so lief wie geplant.

Ich bin traurig dass nun die Zeit des Abschieds gekommen ist und ich Goodbye zu meiner Familie hier sagen muss, aber ich bin unglaublich dankbar dass ich die Möglichkeit zu diesem Jahr hatte und werde immer die Erinnerungen an meine Zeit in diesem Jahr mit mir tragen.

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke DOROT

Hallo liebe Paten\_innen,

viel Zeit ist seit meinem letztem Projektbericht im Dezember vergangen und jetzt stehen auch schon meine letzten Wochen hier in New York sodass es Zeit ist auch noch einmal in meinem zweiten Projektbericht zu schreiben wie es mir geht und was sich die letzten Monate so getan hat.



Die Zeilen die ihr auf der ersten Seite gelesen habt sind für die ASF Website entstanden und beschreiben aktuell sehr gut meine Gefühle bezüglich meines Friedensdienstes mit ASF.

Die Zeit hier in meinem Projekt und in New York ist so schnell verfliegen das ich gar nicht glauben kann das ein ganzen Jahr schon fast wieder vorbei ist. Letztes Jahr um diese Zeit war ich gerade damit beschäftigt aus Hamburg auszuziehen und jetzt soll es schon wieder vorbei sein?

Auf der anderen Seite kann ich auch merken und sehen das ich doch schon länger hier bin als was es mir mein Kopf vielleicht sagt, denn wenn ich mir all die Fotos anschau die ich über das Jahr gemacht habe oder in meinem persönlichen Tagebuch blättere welches mittlerweile schon langsam an die 600 Seiten hat dann muss ich feststellen das wohl doch die ganze Zeit immer etwas passiert ist und wirklich ein ganzes Jahr fast schon wieder hinter mir liegt.

2

Ein paar dieser Eindrücke und Dinge die in den letzten Monaten passiert sind möchte ich nun mit euch in diesem Projektbericht teilen auch wenn es immer noch viel zu wenig ist und ich nicht dazu werde euch zu beschreiben wie viel dieses Jahr mir in all seinen Facetten gegeben hat.

Ich kann wirklich mit Fug und Recht behaupten das dies ein mehr als erfolgreiches Jahr für mich war und das ich sehr dankbar für die Zeit bin die ich hier hatte auch wenn sie jetzt langsam vorbei geht und es schwer wird Abschied zu nehmen und sich wieder auf Deutschland einzustellen. Denn auch das ist eine Feststellung die ich machen kann nach diesem Jahr das ich nun gerade eine Art Déjà Vu Erlebnis habe und der Gedanke für mich daran wieder nach Deutschland zu fliegen mir so vorkommt wie das Gefühl welches ich letztes Jahr hatte als es in die USA ging.

Ich wusste zwar zum Teil was mich erwartet aber doch ist alles so neu und anders und dieses Gefühl habe ich nun auch mit Deutschland. Zwar kenne ich Deutschland und weiß wie es ist aber irgendwie kommt es mir doch noch aktuell ein wenig fremd und neu vor da ich schon so lange nicht mehr da war und ich mich in dem letzten Jahr doch noch einmal sehr verändert habe und vieles gelernt habe.

Bevor ich nun aber vollkommen ins Schwafeln gerate möchte ich doch lieber mit meinen Erlebnissen aus den letzten Monaten beginnen und wünsche euch viel Spaß beim lesen!

### Friendly Visitings

Als erstes möchte ich meine Erlebnisse mit den Friendly Visitings beginnen da sie doch das intensivste Erlebnis meiner Zeit hier in New York waren und mir den meisten Input für mich selbst gegeben haben auch wenn es manchmal an manchen Tagen sehr stressig war mit fünf Friendly Visitings und den Überlebenden die gerne immer mehr Zeit mit einem gehabt hätten.

Aber es hat sich auch noch einmal viel darin getan wenn ich besuche und so möchte ich euch sowohl von neuen als auch schon bekannten Überlebenden schreiben.

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT



Neu zu meinen Friendly Visitings seit dem ersten Bericht sind Charles und Gloria hinzugekommen die ich nur durch einen sehr glücklichen Zufall als Friendly Visiting bekommen habe.

Gloria und Charles sind ein seit über 50 Jahren verheiratet Ehepaar und sind Klienten bei DOROT im Main Office aber keiner der Beiden ist Holocaustüberlebender sodass sie eigentlich nicht für mich zum Friendly Visiting vorgesehen waren. Das es doch dazu kam ist dem glücklichen

Zufall geschuldet dass das Main Office an einem Donnerstagmorgen im November meine Hilfe bei einem Escort einer Klientin nach Brooklyn hin und zurück per Taxi brauchte und genau diese Klientin war Gloria.

Gloria musste für einen Gerichtstermin für Charles nach Brooklyn und da sie gerade erst vor ein paar Wochen auf der Straße gefallen war wollte das Main Office das ich sie bei dem Termin begleite und sie an dem Donnerstag um 9 Uhr von zu Hause abholen sollte und zusammen mit ihr ein bestelltes Taxi nach Brooklyn nehmen sollte. Als ich dann an dem Donnerstagmorgen bei der Adresse von Gloria und Charles um 9 Uhr ankam klingelte ich und wurde auch herein gesummt während mir im Treppenhaus einige Anwohner über den Weg liefen. Als ich dann oben in der Wohnung ankam sollte ich aber erfahren das Gloria gerade eben erst die Wohnung verlassen hat und schon mit dem Taxi unterwegs nach Brooklyn ist, da kam bei mir natürlich die Panik auf. Ein paar Telefonanrufe später kam dann die zuständige Social Workerin vorbei und wir beschlossen dann nachdem wir beim Taxiunternehmen sicher gemacht hatten das sie abgeholt wurde und in Brooklyn angekommen war das ich mit der Subway ihr nachfahren werde und sie dort treffen werde. Da diese Geschichte sich noch schon im November ereignete war ich zu dem Zeitpunkt natürlich noch ziemlich neu in New York und kannte mich noch nicht ganz so gut mit den ganzen Subways aus aber fand meinen Weg nach Brooklyn wo ich dann nach einer gefühlten Ewigkeit von Angst und Bange Gloria traf und sie wieder zurück mit nach Manhattan begleitet. In der Zeit die wir nach Manhattan zurück brauchten redeten wir beiden dann über uns und Gloria erzählte mir auch einiges von ihrem Mann Charles und sagte zu mir das er mich als Gast bei sich zu Hause lieben würde und ich die Beiden doch besuchen sollte. Nachdem ich dann von meinem Supervisor im Main Office das okay bekam besuchte ich dann Gloria und Charles zwei Wochen später das erste Mal als offizielles Friendly Visiting und seitdem besuche ich sie alle zwei Wochen wieder.

Die erstaunlichste Sache für mich persönlich ist wie schnell Gloria und Charles mir vertraut haben und über was für persönliche Dinge Charles und Ich in unserer Zeit zusammen reden den Charles hat schon ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Studiert hatte er eigentlich einmal Englische Literatur und wollte eigentlich ein Lehrer werden aber dann kam der 2. Weltkrieg zwischen seine Pläne und er musste sich und sein Land verteidigen wie er es selbst ausdrückte und das hat er sehr aktiv in Afrika als Kapitän einer US Einheit getan und hat unter anderem den Wüstenfuchs Rommel gejagt und mir davon erzählt wie einfach es zwar war einen Menschen auf Entfernung zu erschießen aber es dann sehr viel schwerer war wenn man die tote Person später sah die man erschossen hatte und somit ein Gesicht hatte auch wenn es der Feind war. Später wurde Charles dann zurück in die USA gerufen und sollte eigentlich noch im Pazifik gegen die Japaner kämpfen aber dazu kam es nicht mehr und er diente erst als Motivator für junge Soldaten in den USA und später auch als Mechaniker da sie zu der Zeit in der US-Armee Mechaniker brauchten und er somit etwas ganz anderes lernte als was er eigentlich in seinem Leben vorhatte und mir heute zwar vielleicht eine Brücke brauchen könnte aber nichts mehr über die Englische Literatur weiß. Nach seiner Militärkarriere ist Charles dann wieder

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT

nach New York gekommen und hat hier mehrere Restaurant geführt und in einem von ihnen dann auch an einem Tag Gloria kennen gelernt und von da an nahm alles ganz alleine seinen Lauf.

Das sind die einen Sachen die Charles mir erzählt hat aber die noch viel interessanten Sachen für mich waren dann als ich die Möglichkeit hatte Charles Fragen zu stellen und ihn auch auf seine Situation als Hausgebundene Person und die Hilfe der Krankenschwester anzusprechen die Gloria und Charles den ganzen Tag über da haben und er mir unglaublich ehrlich und ohne ein Blatt vor dem Mund erzählt hat dass es zwar nicht angenehm ist die Hilfe von einer anderen und fremden Person zu bekommen aber immerhin versucht Gloria es so angenehm wie möglich für ihn zu machen und er sagte mir auch das er die Krankenschwestern bei sich zu Hause einigermaßen kennt und es nicht so schlimm ist wie im Krankenhaus wo es sehr anonym ist und ich an meine Zivildienstzeit denken musste.

Als nächstes möchte ich über Sylvia schreiben mit der ich in den letzten Monaten auch einige Sachen erlebt habe. Die Besuche mit Sylvia sind seit dem ich sie das erste Mal im Oktober besucht habe immer sehr schön gewesen und wir unterhalten uns immer jede Woche entweder über die Politik oder aber über den Geist des Menschen was sehr spannend ist, aber Ende Dezember nach Weihnachten als Sylvester vor der Tür stand und ich gerade Besuch von Anne und Lizzie hatte bei denen ich ja zu Weihnachten in Virginia war, hat Sylvia mir dann für zwei Wochen Sorgen bereitet als ich von ihr eine Mailbox Nachricht auf mein Handy bekam indem sie mir mit zittriger und schwacher Stimme erklärte das sie in der Nacht zuvor einen Schwächeanfall hatte und nun im Krankenhaus ist. In der selben Nachricht hat sie mir dann noch eine Nummer unter der sie im Krankenhaus erreichbar ist gegeben aber als versuchte sie anzurufen ging nur ein anderer Patient ran und Sylvia war wahrscheinlich schon wieder auf eine andere Station verlegt worden. Nach einer Nacht voller Sorgen in der ich dann nicht wusste was ich den so recht machen sollte rief sie mich dann noch einmal an und hinterließ mir noch einmal eine neue Nummer auf der ich sie dieses Mal erreichte und dann zu Mindestens für zwei Minuten mit ihr reden konnte da ihre Kraft zu mehr nicht reichte.

4

Zwei Tage später nach täglichen Telefonanrufen habe ich sie dann frisch im neuen Jahr im Krankenhaus besucht und bei ihr eine Stunde verbracht in der ich versuchte sie aufzumuntern und sie mir erklärte das die Ärzte festgestellt hätten das ihr Herz mittlerweile zu schwach für sie werde und daher der Schwächeanfall kam. Einen Tag später wurde sie dann glücklicherweise aus dem Krankenhaus entlassen doch schon einen Tag später rief mich Sylvia wieder an und es hatte sie schon wieder ins Krankenhaus verschlagen da sie wieder zu schwach zu Hause war und ihre Krankenpflegerin den Notarzt gerufen hatte. Das Sylvia überhaupt aus dem Krankenhaus gelassen wurde hin damit zusamm weil das Gesundheitssystem hier in den USA einfach nur unglaublich schlecht ist und die Versicherung von Sylvia sie nur für eine Woche im Krankenhaus lässt solange es den nicht lebensgefährlich für sie ist das man sie wieder nach Hause schickt. Das sie dann zwar einen Tag später schon wieder eingeliefert wurde und das wahrscheinlich teurer ist als die eine Nacht zwischendrin ist da wohl der Versicherung egal und es geht hier ums Prinzip das die Versicherungen nur sehr wenig bezahlen.

So habe ich Sylvia dann in der Woche darauf wieder im Krankenhaus an einem Abend besucht und zusammen mit ihr zwei Stunden verbracht in der ich sie nach eigenen Angaben sehr aufgemuntern habe und ihren Appetit angeregt habe da während meines Besuchs auch das Abendbrot kam und sie immer besser mit Gesellschaft essen kann. Nach einer zweiten Woche im Krankenhaus kam Sylvia dann wieder nach Hause und schon bald ging es ihr dann wieder sehr viel besser. Ich bin sehr froh das ich diese zwei Wochen mit Sylvia durchstehen durfte und das am Ende alle wieder gut ausging und es ihr seitdem wieder gut geht und wir uns wieder über die Politik und den Geist des Menschen unterhalten.

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT

Als letztes möchte ich euch dann heute von einer nicht ganz so schönen Sache in meinen Friendly Visitings berichten und zwar meinem ersten Abschied der schon vor zwei Monaten von Betty und Fred war.

Zwar waren die Besuche bei Betty und Fred sehr schön und es gab an sich nichts zu beklagen aber auf der anderen Seite waren die Besuche auch sehr ruhig da wie ich geschrieben habe Fred schon einen Herzinfarkt hatte und somit nicht mehr redete und Betty mir leider auch nicht sehr viel erzählen konnte wenn ich sie alle vier Wochen besucht habe. Meistens haben wir die Zeit mit Rummikub spielen verbracht oder Betty hat mir Kuchen und etwas zu trinken gegeben und wir haben uns einfach nur das Fernsehen angeschaut.

Am Ende habe zwei Dinge zu den früheren Ende unserer Besuche geführt zum einen wussten ich und mein Supervisor das Betty und Fred auch weiterhin viel besuch bekommen würden da sie eine große Familie haben und schon zum Teil bei meinen Besuchen weiterer Besuch dazu kam und zum Anderen weil Betty und Fred demnächst umziehen werden und von den 80er Straßen in die 100er umziehen werden was zu weit für mich wäre um sie zu besuchen wenn ich danach schon in 30 Minuten das nächste Friendly Visiting wieder wo anders hätte.

So haben wir uns dann für diesen frühen Abschied entschieden aber ich bin froh und glücklich das ich noch die Chance hatte Betty und Fred kennen zu lernen und ihre Geschichte zu erfahren die ich mit mir weiter tragen werde.



5

### Shabbat Dinner & Shabbat Service

Als nächstes möchte ich euch von meinen Erlebnissen mit dem Judentum berichten welche sehr interessant für mich waren. Zum einen wurde ich im Frühjahr zu einem Shabbat Dinner eingeladen und zum Anderen war ich zu einem Shabbat Service in der Synagoge aber erst einmal möchte ich mit dem Shabbat Dinner am Freitagabend beginnen.

Die ASF Freiwillige aus dem American Jewish Comimittee (AJC) hatte uns Freiwilligen gefragt ob wir gerne an einem Shabbat Dinner teilnehmen würde und so organisierte sie es dann nun für diesen Freitag das sowohl alle New Yorker ASF Freiwilligen als auch ein paar Freiwillige aus anderen Städten die an diesem Abend auch zu besuch in der Stadt waren zu mehreren einzelnen Shabbat Dinnern eingeladen wurden welche jeweils von Freiwilligen des AJCs aus dem Young Leadership Program organisiert und gehostet wurden.

Das besondere daran war das die Freiwilligen des Young Leadership Programs selbst noch meistens in ihren 20ern sind und somit das Shabbat Dinner dementsprechend locker wurde aber man trotzdem einiges über den Ablauf eines Shabbat Dinnern und der Tradition dahinter gelernt hat. Das Shabbat Dinner selbst leitet den Shabbat ein den Ruhetag für die Juden bzw. was wir in Deutschland aus dem Christlichen Glauben als den Sonntag kennen nur das es für die Juden der Samstag ist und dann noch einmal besonderer Weise in der Jüdischen Zeitrechnung der Samstag schon am Freitagabend beginnt, denn für die Juden beginnen die Tage immer mit dem Sonnenuntergang und



## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT

nicht etwa um 12 Uhr oder dem Sonnenaufgang sodass der Shabbat im Laufe des Jahres immer zu unterschiedlichen Zeiten beginnt was auch dazu unter anderem führt das DOROT z.B. im Winter am Freitag eine Stunde eher um 3 Uhr schließt da die Sonne früher untergeht und im Sommer erst um 4 Uhr schließt da die Sonne dann später untergeht.

Aber wieder zum Shabbat Dinner selbst. Wie ich schon geschrieben habe waren unsere Gastgeber alle selbst noch sehr jung und nahmen es daher auch mehr oder weniger sehr locker mit den Traditionen des Shabbat Dinners war und drei Deutschen die wir waren die Möglichkeiten gab das Ganze sehr viel lockerer anzugehen und wir uns keine Sorgen machen mussten etwas falsches zu machen bzw. wichtige Regeln zu brechen aber wir auch immer wieder nachfragen konnten.

Unser Shabbat Dinner begann damit das eine der beiden Frauen die Shabbatkerzen entzündete und einen Segensspruch sprach. Danach übernahm dann der Mann der Runde und folgte mit einem Friedensgruß sowie einigen Versen aus dem Buche Genesis welche sich dieses Mal aber sehr komisch für mich und die anderen Freiwilligen anhörte da er alles im klassischen Hebräisch sagte und wir somit nur Bahnhof verstanden und es sich fast mehr wie ein Rhythmischer Gebetsgesang anhörte anstatt einer Sprache aber ich denke wenn man Menschen in der Kirche beten hört und deren Sprache nicht spricht hört es sich ähnlich komisch an wie für uns das Hebräisch.

Danach wird dann der Wein gesegnet und ein Sabbatsegen gesprochen der an die Schöpfung erinnern soll und nachdem der Wein dann getrunken wurde ging es daran sich die Hände zu Waschen und sich damit Symbolisch zu reinigen. In unserem Falle haben wir Wasser drei Mal über unsere Hände als Symbol gegossen und uns danach wieder ganz simpel die Hände abgetrocknet. Zum Schluss wurde dann noch das Brot gesegnet und mit Salz bestreut und gegessen und damit war bei uns auch schon der traditionelle Teil des Shabbat Dinners vorbei.

6  
Es war sehr interessant dieses Erlebnis einmal selbst mitzumachen und nach dem Essen haben wir uns dann noch mit unseren Gastgebern lange den Abend über unterhalten über uns, unsere Organisation, was uns dazu antrieb diesen Dienst zu machen und was wir selbst als Deutsche von uns denken bzw. mit welchen Gedanken und Hoffnungen wir hier her für das Jahr gekommen sind.

Zu dem Shabbat Service bin ich dann ein paar Wochen später mit Anne von meinem Friendly Visitings zu ihrer persönlichen Synagoge gegangen und das war ein weiterer sehr interessantes Erlebnis.

Der Shabbat Service ist ein weiterer Teil der Tradition für die Juden die sie am Shabbat haben und vergleichbar ist mit dem Gottesdienst bei uns am Sonntag in der Kirche nur das er in diesem Falle am Samstagmorgen stattfindet.

Der Shabbat Service mit Anne zusammen war in dem Sinne für mich besonders da ich zwar schon einmal in einer Synagoge war aber noch nie während eines Dienstes und ich außerdem in diesem Fall auch noch mit Anne meine persönliche Erklärerin an der Hand hatte die mir viele der Vorgänge während des Dienstes erklären konnte. Was mir wahrscheinlich als erstes immer im Kopf bleiben wird ist wie lang der Shabbat Service doch ist im Gegensatz zu einem Gottesdienst und das ich nur die letzten zwei Stunden da war da Anne wusste das ich es sonst nicht durchstehen würde, denn auch wie bei Shabbat Dinner wurde auch beim Service alles in Hebräisch gesprochen sodass Anne immer versuchte mir in der Tora zu zeigen wo wir gerade waren und ich dann die Englischeübersetzung mitlesen konnte.

Was ich sehr besonders am jüdischen Glauben finde ist das sie jede Woche im Dienst ein Stück der Tora (Bibel) lesen und dadurch einmal im Jahr das Komplette alte Testament lesen und sich immer wieder mit dem Geschichten auseinander setzen. Zwar werden auch in der Kirche Ausschnitte aus der Bibel gelesen aber im Jüdischen hat es meiner Meinung nach doch sehr viel mehr Sinn da man

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT

immer fortsetzend liest und somit an das Gelesene der Vorwoche anschließt und außerdem auch dazu kommt einmal im Jahr alles zu lesen. Ich frage mich wie viele christliche Menschen die gesamte Bibel gelesen haben und sich mit ihr wirklich auseinandergesetzt haben?

Etwas das sowohl gleich in der Synagoge als auch in der Kirche bei einem Dienst ist, ist das man in einem Gebet für die Kranken und Notleidenden Menschen betet dazu kommen aber auf der anderen Seite auch noch Gebete für die Gemeinschaft und ganz besonders auch für das Land und die Regierung Israels was wir in diesem Zusammenhang nicht haben und kennen.

An dem Shabbat Dinner zu dem Ich mit Anne gekommen war gab es dann aber auch noch eine ganz besonderen den ich durfte miterleben wie ein Junge seine Bar Mitzwa an eben jenem Samstagmorgen hatte und somit das erste Mal vor der Gemeinde aus der Tora lesen durfte und somit zum Erwachsenen wurde. Die Bar Mitzwa wird im Judentum entweder am 13. Geburtstag bei Jungen begangen oder bei Mädchen am 12. Geburtstag und sind vergleichbar mit der Konfirmation nur das sich der Tag an dem dieses Ereignis begangen wird im Judentum nach dem Geburtstag richtet und nicht wie im Christlichen einmal im Jahr im Frühling alle Jugendlichen eines Jahrgangs zusammen konfirmiert werden in der Gemeinde und somit die Feierlichkeit sehr viel persönlicher für die Jugendlichen ist da sie alleine an diesem Tag die Bar Mitzwa feiern und die Aufmerksamkeit der ganzen Gemeinde auf sie gerichtet ist.

Nach dem Dienst selbst gab es dann noch in der Synagoge ein Essen welches in diesem Fall von der Familie des Bar Mitzwa Jungen gestellt wurde und jede Woche nach dem Dienst stattfindet was auch für mich neu war und einen sehr guten Ausklang aus dem Dienst für mich bot da ich so noch einmal Zeit hatte in Ruhe mit Anne über den Dienst zu reden und sie mich auch noch dem Rabbiner der Synagoge vorstellte.

7  
Es war interessant einen Shabbat Service zu sehen und somit der Religion des Judentums näher zu kommen, denn zwar weiß man normalerweise vieles als Deutscher über den 2. Weltkrieg und den Holocaust aber bis jetzt war für mich die Religion selbst weswegen all diese Menschen von den Nazis im 2. Weltkrieg getötet wurde doch recht blass geblieben und ist mir jetzt sowohl nach dem Shabbat Service als auch dem Dinner näher gekommen und man versteht mehr und geht persönlicher mit dem Thema um was ich denke ich auch eventuell im Unterricht an den Schulen in Deutschland fehlt.

Denn zwar haben wir all diese Unterrichtsstunden in der Schule über Jahre in denen über den 2. Weltkrieg, Deutsche Geschichte und das ganze Elend gesprochen wird aber für mich persönlich war nicht immer wirklich klar warum den nun gerade die Juden getötet wurde bzw. was sie anders gemacht haben soll von anderen Menschen und nun kann ich sagen dass das Judentum und das Christentum sich zwar unterscheiden aber doch auch ähnlich sind und wenn man es genau nimmt ja sogar das Christentum aus dem Judentum entstanden ist was die Verbrechen der Nazis jetzt noch unlogischer und verrückter für mich machen.

### Lunch & Learn

Als letztes möchte ich über einen weiteren Teil meiner Arbeit beim Main Office von DOROT schreiben da ich dort im Laufe des Jahres an zwei Mittwochen noch eine weitere Aufgabe zu meinen Friendly Visitings übernommen habe.

Ein weiterer kleiner Teil von den Angeboten die DOROT anbietet ist das sie auch vom Main Office aus sogenannte Lunch & Learns (Essen & Lernen) in Synagogen organisieren und dort jede Woche bzw. einmal im Monat je nach Synagoge einen Gast einladen und diesen dann von seiner Arbeit, seinem Hobby oder wovon man sonst Interessantes aus seinem Leben seinem Leben reden kann erzählen lassen und zu diesen Lunch & Learns dann die Senioren der Synagoge eingeladen sind um sich den



## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke

### DOROT

Vortrag anzuhören dabei ihr Mittag zu essen welches sie sich selbst mitbringen und den Namen des Programms erklärt und dann auch eventuell mit der Person diskutieren können.

Wie ihr euch jetzt schon sicherlich denken könnt wurde ich von meinem Supervisor im Main Office als Gast vorgeschlagen und in zwei Synagogen eingeladen um dort über mich, ASF und meine Arbeit bei DOROT zu reden was ich dann auch sehr gerne tat, denn ich hatte in den letzten Monaten bei DOROT schon zu verschiedenen Gelegenheiten mich selbst Gruppen vorgestellt oder im HPP Führungen zu dem Programm gegeben und mich und ASF als das Programm vorgestellt welches mich hier zu DOROT gebracht hat und es hat mir immer sehr viel Freude bereitet und nun hatte ich bei diesen zwei Lunch & Learns das Ganze auch einmal in offizieller und größerer Art und Weise zu tun. Wenn ich in größerer Art und Weise schreibe dann sollte man es sich allerdings nicht riesen groß vorstellen, den zu beiden Terminen kamen jeweils zwischen 8-12 Senioren was später aber von der Mitarbeiterin von DOROT dann riesig gefeiert wurde da sie mir dann sagte das Normalerweise nur um die 5 Senioren maximal jeweils zu den Lunch & Learns kamen und ich somit meine Arbeit ein Interesse bei den Senioren der zwei Synagogen die ich besucht habe geweckt zu haben.

Bei den Lunch & Learn selbst habe ich dann am Anfang erst einmal kurz erläutert wer ich selbst den bin woher ich aus Deutschland komme und wie ich zu meiner deutschen Organisation ASF gefunden habe. Danach sollte es dann meistens eigentlich mit DOROT und meiner Arbeit dort weiter gehen aber schon bei beiden Lunch & Learns haben mich schon zu diesem Zeitpunkt die Senioren mit Fragen regelrecht bombardiert und wollten mehr über mich meine Arbeit im Zivildienst wissen, warum ich gerade nach New York und mit Holocaustüberlebenden arbeiten wollte und in welchen Ländern ASF sonst noch in der Welt aktiv ist und warum ich mich auch gerade für ASF entschieden habe.

An sich hatte ich damit gerechnet das die Senioren eher interessiert in meine Arbeit wären aber wie sich dann herausstellte waren sie in beiden Fällen wirklich sehr in mich und meine Person interessiert und habe mir viele Fragen gestellt die mich selbst manchenmal auch erst einmal zum Überlegen brachten wie z.B. die schon eben erwähnte Frage warum ich mich für ASF entscheiden habe? Vor meinem Dienst als ich noch auf der Suche nach Paten war und mir auch genau diese Frage manchenmal über den Weg lief habe ich simple damit geantwortet das mich sowohl das Thema der Organisation interessierte als auch aber die Orte an denen ASF Freiwillige hatte und dabei speziell natürlich in New York was dann am Ende auch nun mein Ort für ein Jahr wurde. Aber dieses Mal bei den Lunch & Learns habe ich die Frage dann ausführlicher beantwortet und gesagt das wohl etwas in mir als ich von ASF gelesen habe und dann letztes Jahr im Januar beim Auswahlseminar auch das Projekt DOROT mehr in mir angesprochen hat als nur diese beiden Aspekte, denn sonst wäre ich glaube ich nicht so in wie jetzt in diesem Jahr aufgegangen und mache meine Arbeit bei DOROT wirklich mit Freude als das dort noch etwas mehr ist das ich nicht beschreiben kann aber ASF mehr ist als einfach nur: "Wir sind eine Organisation die Freiwillige ins Ausland schickt wegen des Holocaustes."

Diese Erkenntnis und das von mir unerwartete Interesse der Senioren bei den Lunch & Learns haben auch diesen kleinen und kurzen Extrateil meiner Arbeit bei DOROT sehr lohnenswert und bereichernd gemacht. Denn auch wenn man es nicht erwartet aber manchmal werden durch Fragen anderer Prozesse in dem eigenen Kopf losgetreten die einen dann am Ende zu etwas ganz anderem führen und einem eine andere Frage beantworten die man sich selbst vorher selbst gestellt hat aber nicht beantworten konnte und nun eine Art Lösung oder Erklärung bekommt.

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke DOROT

### Abschied

Hiermit enden dann nun meine langen Ausführungen über meine Arbeit bei DOROT und meine Erlebnisse in New York für diesen Projektbericht und nun heißt es auch schon langsam aber sicher für mich Good Bye zu sagen sowohl von meinem Projekt DOROT, meinen Friendly Visitings, den Klienten im HPP und meine Arbeitskollegen als auch von New York und den USA da nun nur noch wenige Tage bleiben und ich mich bald schon wieder in dem Flugzeug zurück auf den Weg nach Deutschland befinde.

Diesen Abschied kann ich in einem Aspekt interessanterweise sehr stark mit letztem Jahr vergleichen und mit einem zu letztes Jahr unterscheiden:

Der vergleichende Aspekt ist überraschenderweise das ich im Moment vor meiner Abreise nach Deutschland das gleiche Gefühl habe wie letztes Jahr und zwar das ich zwar das Land in welches ich jetzt fliegen werde zwar schon kenne aber irgendwie auch wieder nicht. Im letzten Jahr kannte ich die USA an sich schon durch meinen Schüleraustausch von vor vier Jahren aber ich wusste das es trotzdem anders werden würde und so ähnlich geht es mir jetzt mit Deutschland. Zwar kenne ich das Land schließlich habe ich ja die fast die gesamten ersten 21 Jahre meines Lebens dort verbracht bis auf ein paar kurze Urlaube aber trotzdem weiß ich auch das es bei meiner Rückkehr sich irgendwie anders anfühlen wird und dieses Gefühl hätte ich letztes Jahr vor meiner Abreise niemals erwartet das ich es haben würde aber es fühlt sich irgendwie sehr interessant und spannend an.

Der unterscheidende Aspekt zu letztes Jahr ist das ich im letzten Jahr als ich mich von Familie, Freunden, Hamburg und der Heimat verabschiedet habe wusste das ich im Herbst des nächsten Jahres wieder kommen würde und dann wieder alle sehen kann und man somit wusste wie lange die Trennung anhält auch wenn es eine sehr lange Trennung über das letzte Jahr war und ich mich jetzt auch schon sehr auf zu Hause, die Familie und das Wiedersehen mit Freunden freue. Aber bei meinen bevorstehenden Abschieden jetzt weiß ich leider nicht wann ich wieder hier sein werde und alle wieder sehen kann und wenn ob ich dann überhaupt alle wieder sehen kann. Das macht die Abschiede dieses Jahr doch schon sehr viel schwieriger da mir hier im Laufe dieses Jahres viele Klienten und meine Arbeitskollegen mir ans Herz gewachsen sind und sie so etwas wie meine Familie in New York geworden sind die ich nun für immer verlassen muss. So fühlt es sich zu Mindestens gerade an.

Trotz alle dessen oder gerade deswegen weil mir der Abschied mir hier aus meinem Projekt und New York so schwer fällt möchte ich mich noch einmal am allermeisten bei den Menschen bedanken die dieses Jahr für mich überhaupt erst möglich gemacht haben, nämlich euch meine Paten!

Ihr ward diejenigen die mir dieses Jahr mit euren großzügigen Spenden möglich gemacht haben und mich und meine Ansichten auf viele große Dinge aber auch kleinen Dinge der Welt geändert habt und mir ein unglaubliches Jahr in meinem Leben ermöglicht habt, danke dafür!

Damit zusammenhängend möchte ich euch auch noch einmal darauf Hinweisen dass ich auch das Jahr über im Internet einen Blog geschrieben habe den ihr unter **www.gehversuche.net** anschauen könnt und ihr dort unter anderem zu diesen Geschichten noch sehr viel mehr Einblicke in mein Jahr finden könnt sowohl in Geschriebener, als auch Fotografiertes und Gefilmter Form!

Danke für dieses unglaubliche Jahr und ich hoffe euch alle in Deutschland wieder zu sehen um euch persönlich noch mehr von meinem Jahr zu berichten!

Euer Marcel

P.S: Auf der nächsten und letzten Seite gibt es noch vier Fotoeindrücke aus den USA!!!

## Zweiter Projektbericht Marcel Kröncke DOROT

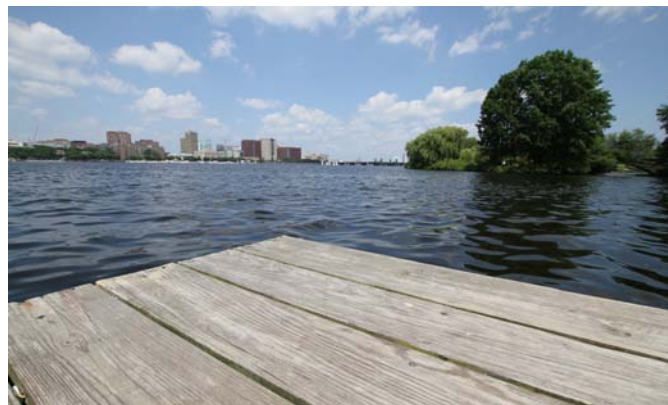


Mein Ausblick zu Hause in der Abenddämmerung mit Blick aus Empire State Building.



Coney Island in Brooklyn, New York das sogenannte ehemalige Nickelempire.

10



Charles River in Boston ein Ort den ich schon vor vier Jahr im Schüleraustausch besucht habe.



Ein Bergfluss in der wilden Natur von Virginia.